



Erlangen im Februar 2011

Zur Lehrevaluation, in eigener Sache

Liebe Studierende der Psychologie,

als ich im Wintersemester 2007/2008 an die FAU kam, war ich erfreut zu sehen, dass unsere Uni auch regelmäßige Lehrevaluationen durchführt, wie ich es aus den USA gewohnt war. Letztlich dienen sie der Qualitätssicherung in der Lehre und sind auch für Dozenten ein immer wichtiger werdendes Qualifikationsmerkmal bei Bewerbungen auf akademische Stellen.

Leider werden Lehrevaluationen jedoch ab sofort nur noch alle 2 Jahre durchgeführt. Ich habe mich deshalb entschlossen, auf eigene Faust meine Lehre zu evaluieren. Sie zahlen ja auch nicht nur alle 4 Semester Studiengebühren, sondern jedes Semester. Ich halte Studiengebühren für fair, denke aber auch, dass man als Uni dann konsequent sein und etwas dafür bieten muss, insbesondere was die Lehrqualität und ihre kontinuierliche Verbesserung angeht. Dieser Prozess sollte transparent sein.

Deshalb finden Sie jetzt auf meiner Website die Evaluationen meiner Veranstaltungen. Im Wintersemester waren das die "Einführung in die Psychologie", die "Allgemeine Psychologie II (1. Teil)" und das Seminar "Motivations- und Emotionspsychologie". Das Seminar "Arbeitstechniken für Diplomanden und Bacheloranden" habe ich nicht evaluiert, da dieses mit je nach Thema wechselnden Teilnehmern stattgefunden hat und eine einheitliche Evaluation daher nicht möglich war.

Bei der Gestaltung meiner Evaluationsfragebögen habe ich mich kurz gefasst und an einen Standard gehalten, der an amerikanischen Unis, wo Lehrevaluation schon viel länger und gründlicher betrieben wird, üblich ist und unter anderem am Center for Research on Learning and Teaching der University of Michigan entwickelt wurde (<http://www.crlt.umich.edu/>). Dabei kamen vier Items zum Einsatz: zwei Globalitems für die Bewertung der Veranstaltung und des Dozenten und zwei Items, die den Lernerfolg und die Teilnahmemotivation im Selbstbericht erfassen. Zusätzlich habe ich frei erhoben, welche Aspekte jeder Veranstaltung in jedem Fall beibehalten und welche in jedem Fall geändert

werden sollen, damit ich von Ihnen erfahre, was ich in Zukunft ändern muss, ohne aber Gefahr zu laufen, einen Kurs zu "verschlimmbessern", indem ich auch die aus Ihrer Sicht behaltenswerten Elemente ändere. Die Ergebnisse können Sie ab sofort jedes Semester auf der Website meines Lehrstuhls nachlesen.

Abschließend noch eine kurze kritische Würdigung dieser Form von Lehrevaluation. Die Evaluationen spiegeln wider, wie zufrieden Sie mit meinen Veranstaltungen sind und wie viel Spaß es Ihnen gemacht hat, sich jede Woche meiner Lehre auszusetzen. Eine Gefahr bei dieser Form der Lehrevaluation ist, dass Dozenten auf eine "Wohlfühl"-Strategie setzen und ihre Veranstaltungen auf Unterhaltsamkeit optimieren. Prinzipiell ist natürlich nichts dagegen einzuwenden, eine Veranstaltung unterhaltsam und mitreißend zu gestalten, da Spaß und Interesse grundsätzlich wichtige Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen sind. Problematisch wird es jedoch, wenn bei der "Wohlfühl"-Strategie Substanz und Inhalte auf der Strecke bleiben. Deshalb kann diese Form der Lehrevaluation nur eine Facette eines umfänglicheren Qualitätssicherungskonzepts für die Lehre sein.

Mein persönliches zweites Standbein ist die Messung Ihrer tatsächlichen Lernleistung in standardisierten Klausuren, in denen ich das prüfe, was ich vorher als Lehrziele definiert und mit Ihnen im Semester durchgearbeitet habe. Zufrieden bin ich erst, wenn 80% der Studierenden mindestens 80% des Lernstoffs gemeistert haben. Dies war in den letzten Jahren so gut wie immer der Fall. Ein drittes, längerfristiges Standbein müsste die departments- und universitätsweite Evaluation der Ausbildungsqualität anhand des späteren Einstellungs- und Berufserfolgs sein (z.B. wie schnell ein Absolvent durchschnittlich eine Stelle bekommt und wie hoch der durchschnittliche Verdienst durchschnittlich nach einigen Jahren im Beruf ist).

Vielen herzlichen Dank für Ihre Mithilfe bei der Evaluation meiner Veranstaltungen. Ich wünsche Ihnen einen guten Start in ein erfolgreiches Sommersemester!

Mit herzlichen Grüßen,

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Oliver Schupp". The signature is written in a cursive style with a large, stylized initial 'O' and a long, sweeping tail on the 'p'.